

Verfahren und Wahl bringt CDU und AKK den Medienschub - Umfragen reagieren

Image deutscher Parteien

1.1.-9.12.2018



Basis: 31.936 Berichte über Parteien und Politiker in deutschen Meinungsführer-Medien

Roland Schatz
r.schatz@mediatenor.com
+41-79-2553636

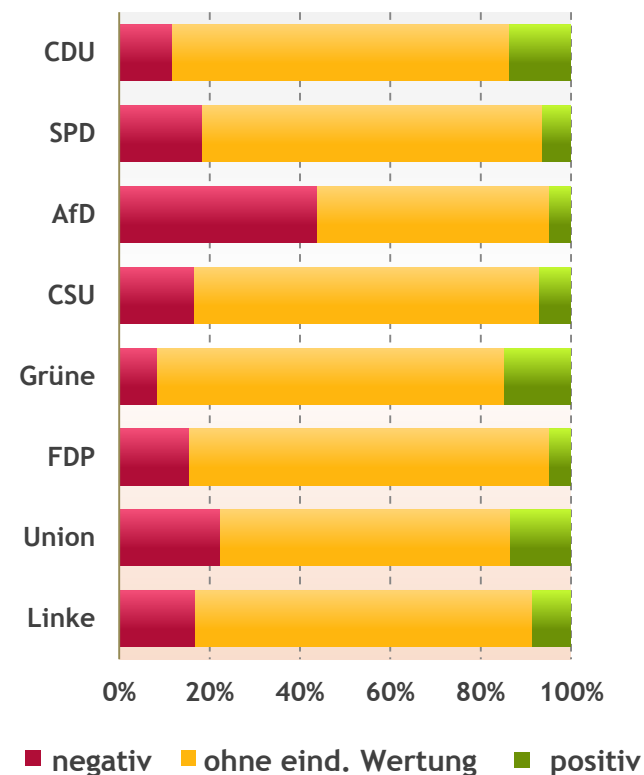
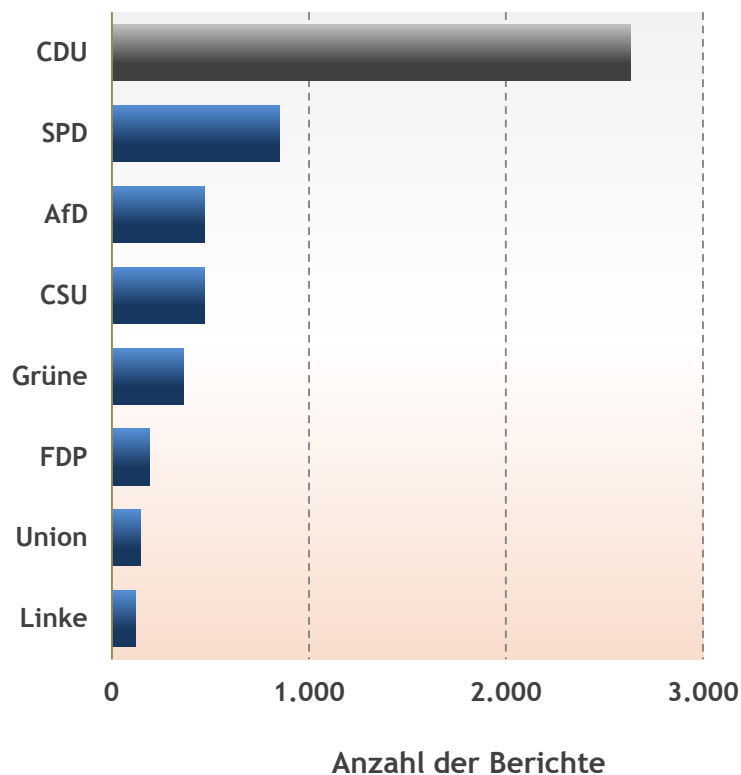
Merz stolpert erneut über selbstgemachte Fehler - Medien verwechseln zunehmend ihre Funktion

Zürich, 11. Dezember 2018. Seit Jahrzehnten belegen Wahlforscher immer das gleiche Verhalten des Stimmvolks: Wem es nicht gelingt, die eigene Position und die der Partei als einzig zu vermitteln, wird vom Souverän nicht belohnt. Die verantwortlichen Journalisten wissen um diesen Fakt genauso wie der frühere Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Friedrich Merz. Dies gilt umso mehr für die am Streit zwischen Merkel und Seehofer schier wundgescheuerten Christdemokraten. Daher konnte nur die Kandidatin am Ende als Nachfolgerin von Angela Merkel gewinnen, die seit Start des Auswahlprozesses durchgehend im Medienbild den Eindruck des Verbindenden, der Geschlossenheit vermittelte (siehe dazu auch frühere Analysen von Media Tenor).

Merz wie Jens Spahn hätten ebenfalls diese Grundstimmung vermitteln können - aber sie entschieden sich für eine andere Strategie. Anstatt von den Spitzenkandidaten der EPP, Alexander Stubb und Manfred Weber zu lernen, wie konstruktives Ringen um das höchste Amt, dass diese Partei in Europa zu vergeben hat, gelingen kann, war jeder Auftritt - insbesondere von Merz - nur einem Ziel geschuldet: die Anti-Position zur Amtsinhaberin zu zelebrieren. Um die es letztendlich auch ging - aber nicht so offensichtlich. Und als Merz dann noch nicht einmal bereit war, seine laufenden Mandate niederzulegen, wurde immer offensichtlicher: Hier agiert kein Unternehmer, der um seines Landes, seiner Überzeugung Willen den Luther gibt, sondern hier geht es um etwas anderes. Jede Woche waren diese Zweifel in den Leitmedien seitenlang zu lesen. Auch geäußert von den Delegierten, die am Ende stellvertretend für die Millionen realen und potentiellen Stimmbürger entscheiden mussten, wem zuzutrauen ist, in den nächsten Wahlen neben den Inhalten auch glaubwürdig das Bild der Geschlossenheit zu vermitteln. Ein solches Image zeichnet die Grünen seit Monaten aus, auch wenn jedem Politik-Interessierten bewusst ist, dass dort nicht überall zu jedem Thema Einstimmigkeit herrscht. Aber von Kretschmer bis Habeck verstehen es die Grünen, Politik nicht vor allem als unlösbaren Konflikt zu vermitteln.

Warum Journalisten bis heute nur staunend über den Erfolg der Grünen schreiben und sich über ähnliches Verhalten nun bei der Union echauffieren, bleibt ihr Rätsel. Das konstante Sinken von Auflagenzahlen könnte hier seine Ursache haben. Dabei gibt es Ausnahmen wie etwa DIE ZEIT, die Politik nicht vor allem als Streit vermittelt - und so auch bei der Auflage seit Jahren kein Klagelied anzustimmen hat.

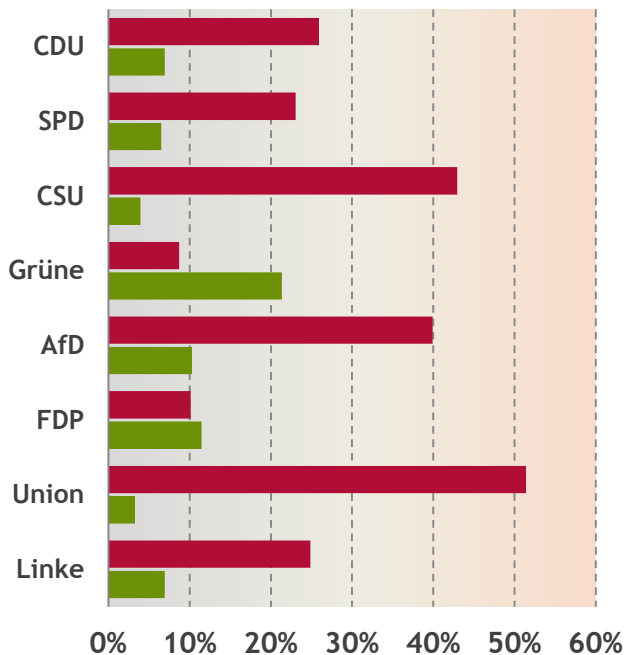
Nach Hessen-Wahl scheint es nur noch die CDU zu geben



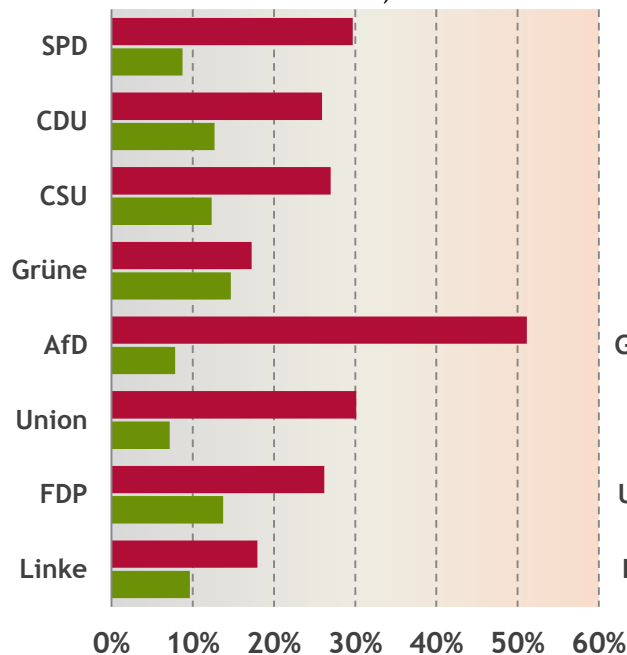
Angela Merkel bringt der CDU mit der Form ihrer ersten Abschiedsentscheidung ihrer Partei den Bonus, den sich alle 20 Jahre zuvor von Kohl gewünscht hatten. Einen Positiv-Saldo erhalten sonst nur die Grünen. Der AfD Spenden-Skandal führt zu Kritik und Aufmerksamkeit.

CDU profitiert von Umgestaltung an der Parteispitze

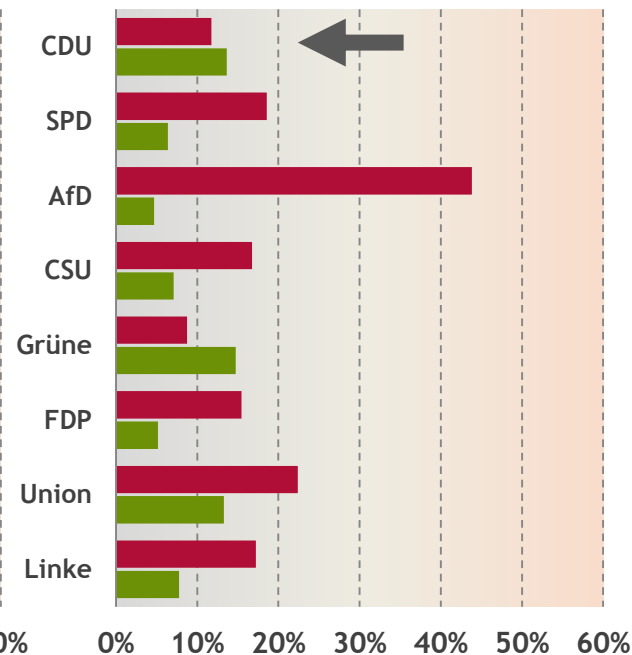
1.1. -21.4.2018 (bis SPD-Sonderparteitag)



22.4. -31.10.2018 (bis Landtagswahl Hessen und Merkel-Rücktritt)



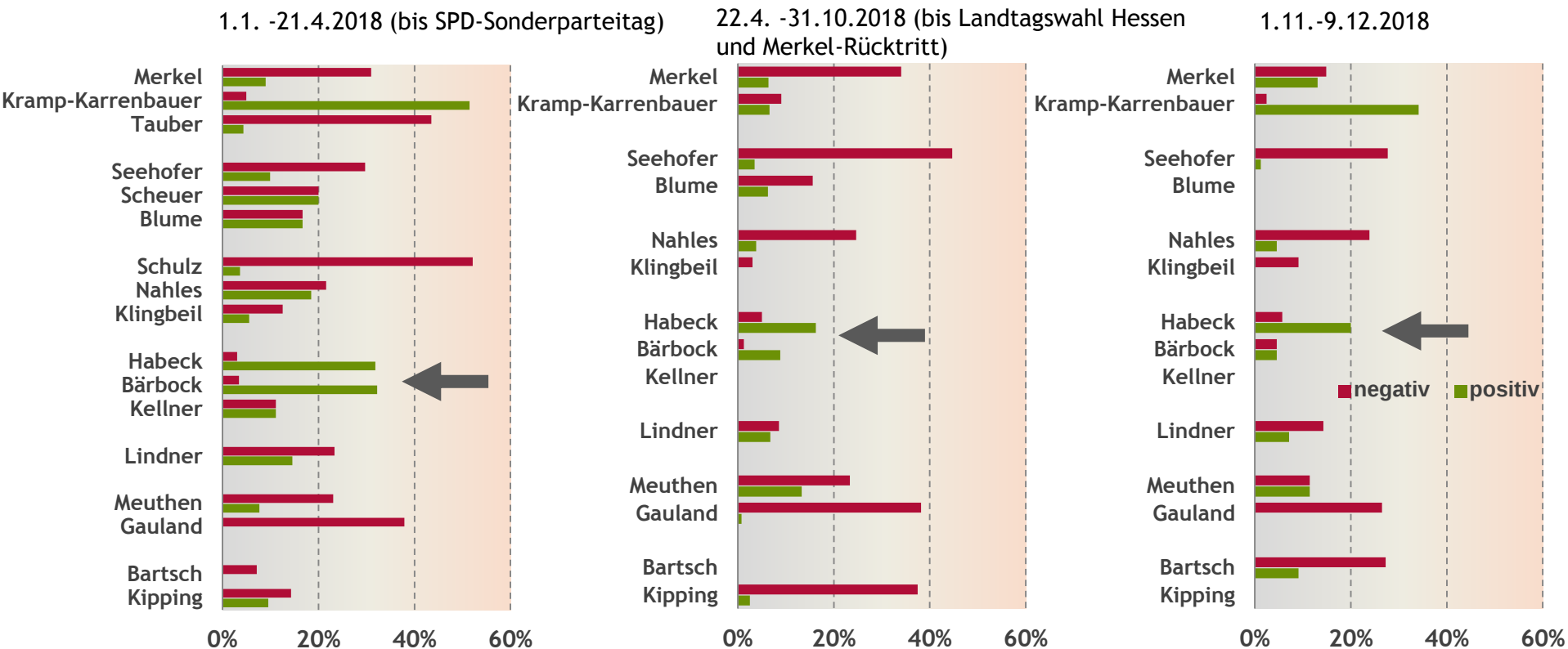
1.11.-9.12.2018



■ negativ ■ positiv (Reihenfolge der Parteien spiegelt auch die Bedeutung=Präsenz der Parteien wider)

Die CDU hat durch den Abtritt von Merkel und die Neupositionierung zunächst einen Stimmungsschub in den Medien bekommen. Die SPD dagegen bleibt auch nach dem Sonderparteitag im April mit der Wahl von Nahles zur neuen Vorsitzenden stark kritisiert.

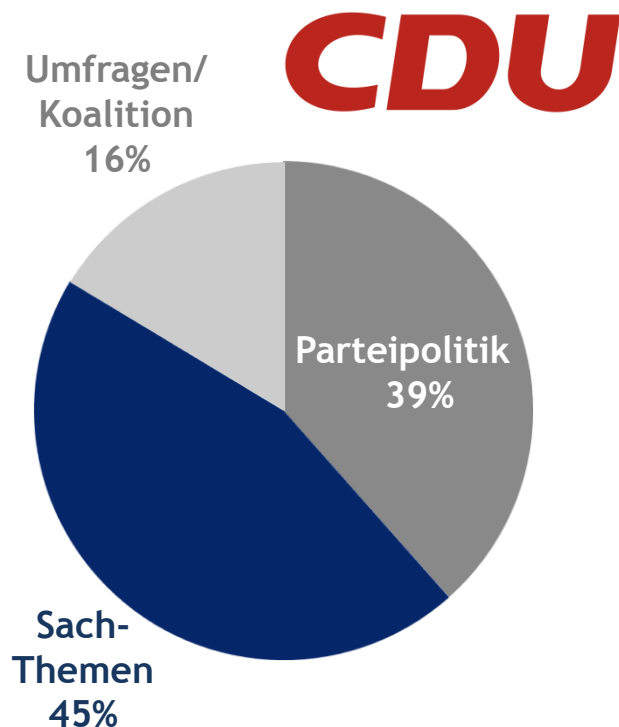
Euphorie um die Grünen ebbt allmählich ab



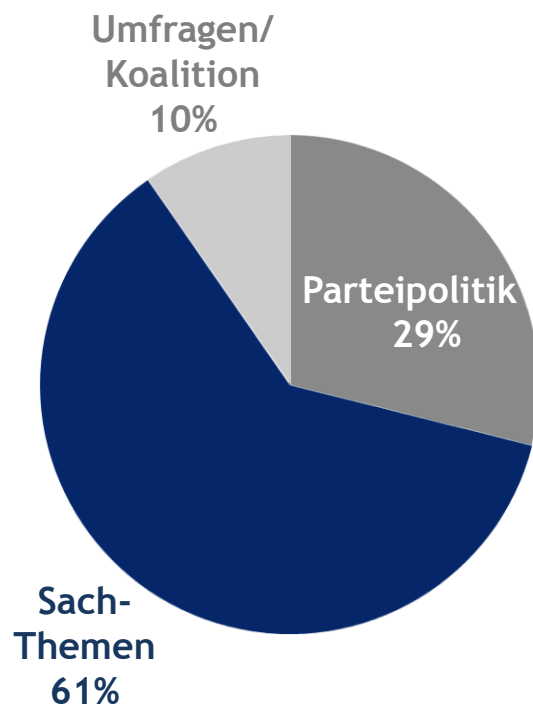
Während die personelle Erneuerung an der CDU-Parteispitze von den Medien eher positiv begleitet wird, wird der SPD der Neuanfang nicht wirklich abgenommen. Die Euphorie bei den Grünen lässt aber allmählich nach.

Sachthemen im Ringen um Parteivorsitz nicht im Vordergrund

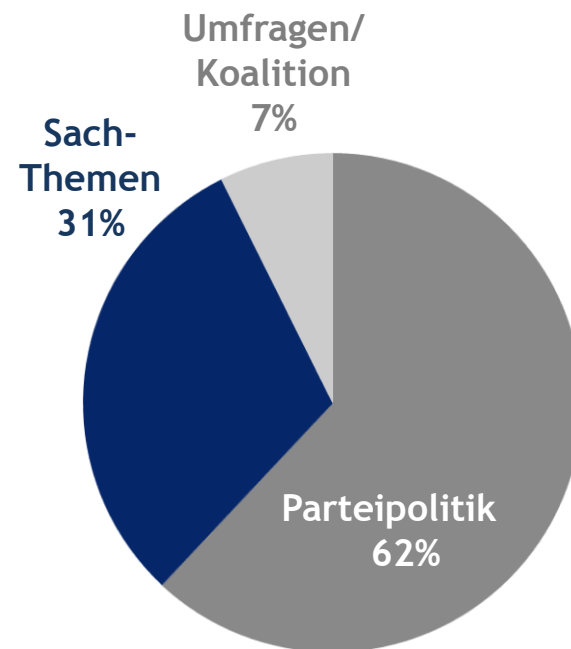
1.1. -21.4.2018 (bis SPD-Sonderparteitag)



22.4. -31.10.2018 (bis Landtagswahl Hessen und Merkel-Rücktritt)

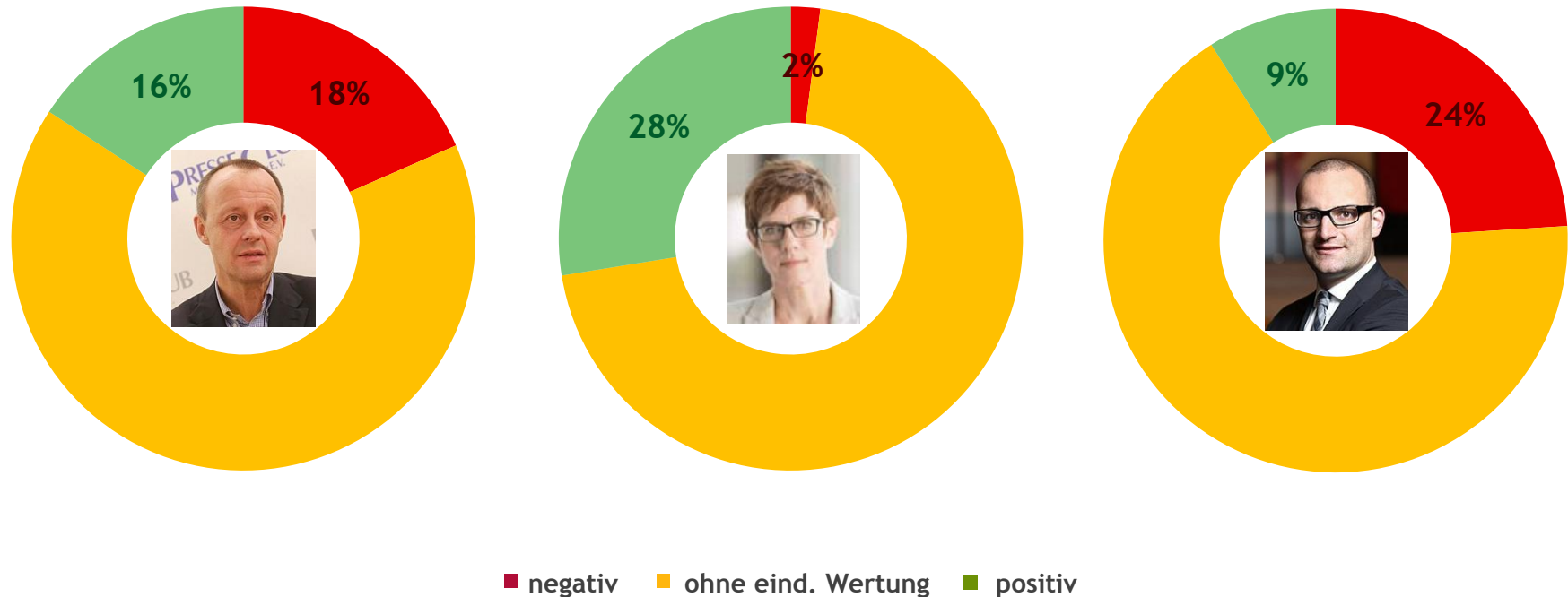


1.11.-9.12.2018



Nachdem CDU-Chefin Merkel ihren Rücktritt von der Parteispitze angekündigt hatte, verloren Sachthemen an Bedeutung in der Berichterstattung über die CDU: Nicht einmal ein Drittel der Themen haben sich mit Rente, Steuern oder anderen Sachthemen befasst.

Medien vermitteln bei AKK große Einigkeit mit der Partei



Am Ende gewann die Kandidatin als Nachfolgerin von Angela Merkel, die seit Start des Auswahlprozesses durchgehend im Medienbild den Eindruck des Verbindenden, der Geschlossenheit vermittelte.

Medienset

TV-Medien:

ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF Heute und Heute Journal

Tageszeitungen:

Bild-Zeitung

Wochenmedien:

Focus, Spiegel

Sonntagszeitungen:

Bild am Sonntag, Welt am Sonntag, FAZ Sonntagszeitung

Rundfunk:

Deutschlandfunk-Nachrichten (7-Uhr)